

## Stadtgespräch Verkehr

1. Ein attraktiver Öffentlicher Personen-Nahverkehr (ÖPNV) ist Daseinsfürsorge. Ein einheitliches Stadtticket für das gesamte Stadtgebiet zu einem günstigen Preis soll die Attraktivität des Busverkehrs steigern.
2. Direkte Ringbusverkehre zwischen einzelnen Stadtteilen ohne Umweg über das Zentrum sowie P&R-Möglichkeiten sind zu schaffen, besonders im Nordwesten und Südwesten der Stadt.
3. Alle Busse müssen einen barrierefreien Zustieg haben, damit auch Menschen mit Behinderung und Eltern mit Kinderwagen vom ÖPNV nicht ausgeschlossen sind.
4. Das dritte Gleis der Euregiobahn muss zügig von Langerwehe nach Düren fortgesetzt werden. Über einen Haltepunkt Derichsweiler sind der Nordwesten, Westen und Süden der Stadt an das Schienennetz nach Aachen und Köln anzubinden.
5. Kreisverkehre sollen überall dort für einen besseren Verkehrsfluss angelegt werden, wo es technisch und wirtschaftlich realisierbar ist.
6. Der Radwegebedarfsplan muss endlich umgesetzt werden; alle Straßen außerhalb der 30 km/h-Zonen sollen einen gesonderten Fahrstreifen für Radfahrer erhalten.
7. Da in den nächsten Jahren die Umgehungsstraßen B 56 neu (Ostumgehung) und B 399 neu (Nordumgehung) sowie ein westlicher und ein östlicher Autobahnanschluss für Düren gebaut werden, sind die Schoellerstraße, Euskirchener Straße, Valenciener Straße und Schenkelstraße zurückzubauen. Nur dann wird die Kraftfahrzeugbelastung in diesen Straßen wesentlich geringer werden und damit die Wohn- und Lebensqualität erhöht. Zur verkehrlichen Entlastung wird auch der Bau der Kreisstraße 35 n führen.

Um auch in Düren den **Klimaschutz** voranzubringen, sind „integrierte Verkehrskonzepte“ ein wirksames Mittel. Der öffentliche Personen-Nahverkehr (ÖPNV) spielt eine wichtige Rolle in der Mobilität unserer Stadt Düren. Er trägt dazu bei, den Individualverkehr zu reduzieren. Außerdem sichert er die Beweglichkeit von Menschen, die kein Auto besitzen. Als umweltfreundlichere Variante hilft der ÖPNV den Ausstoß von Kohlen(stoff)dioxid zu vermindern. Immerhin werden 20 Prozent der städtischen CO<sub>2</sub>-Emissionen durch den Straßenverkehr verursacht.

Alle öffentlichen Verkehrsmittel müssen so miteinander verbunden werden, dass ein größtmöglicher Nutzen entsteht – und das zu attraktiven Preisen. Konkret stellt die SPD ein Ringbussystem vor, das einzelne Orte am Rand der Stadt miteinander verbindet, ohne dass die Linienführung über das Stadtzentrum geht. Oft ist in den Orten der Stadtrandgebiete die Infrastruktur gar nicht oder nur ansatzweise vorhanden. So hat etwa Echtz keinen Arzt, Merken aber schon. In Hoven und Birkesdorf gibt es einen Supermarkt, in den anderen Orten nicht. Oder es findet eine Veranstaltung im Nachbarort statt. Durch das Ringbussystem können die entsprechenden Möglichkeiten in den jeweiligen Nachbarorten für alle nutzbar gemacht werden. So kann der ÖPNV eine wirkliche Alternative zum Individualverkehr werden.

Die SPD wird den Tarifdschungel abschaffen. Dazu wird ein **Stadtticket** eingeführt. Es wird zum Preis von jeweils 1,50 Euro für Fahrten im gesamten Stadtgebiet erhältlich sein. Ein Fernziel für uns Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten in Düren wäre eine völlig kostenfreie Nutzung des öffentlichen Nahverkehrs. Beispiele in anderen Städten – auch des benachbarten Auslandes – gibt es dafür schon.

Alle Busse müssen einen barrierefreien Zugang ermöglichen. Es darf nicht sein, dass Menschen im Rollstuhl auf den übernächsten Bus warten müssen, weil nicht jedes Fahrzeug einen entsprechenden Einstieg hat.

Die SPD in Düren wird zügig alle notwendigen Schritte in Gang setzen, damit das so genannte „**dritte Gleis**“ der Euregio-Bahn, das mittlerweile bis nach Langerwehe verlegt ist, auch in Richtung Düren weiter ausgebaut wird. Dann wird in Derichweiler im Bereich des alten Stellwerkbahnhofs ein Haltepunkt entstehen mit einer direkten Anbindung nach Aachen und nach Köln. Damit schaffen wir für Berufspendler aus dem Dürener Nordwesten, Westen und Südwesten ein interessantes Angebot. Und die Parkplatzsituation rund um den Dürener Hauptbahnhof wird entschärft. Die überaus gute Akzeptanz des S-Bahn-Haltepunktes Merzenich zeigt, dass sich ein solches Konzept lohnt.

Neben dem öffentlichen Verkehr muss aber auch der Fluss des Individualverkehrs verbessert werden. So sollen dort Kreisverkehre geschaffen werden, wo es sinnvoll und möglich ist. Der vor einigen Jahren eingerichtete Kreisverkehr in Hoven, der eine alte Ampelkreuzung ablöste, ist ein deutliches Beispiel.

Das Fahrrad ist ein beliebtes Fortbewegungsmittel gerade auch für Schülerinnen und Schüler. Deshalb sollen besonders die Schulwege mit einer vernünftigen Radinfrastruktur ausgestattet werden. Dazu zählen Radfahrstreifen auf allen Straßen, auf denen schneller als mit 30 km/h gefahren werden darf. Für Radfahrer sollen verstärkt Einbahnstraßen und Fußgängerzonen außerhalb der Geschäftszeiten geöffnet werden.

Josef Vosen, Dietmar Nietan und Staatssekretär Achim Großmann (SPD) vom Verkehrsministerium haben sich ständig dafür eingesetzt, dass die Umgehungsstraßen B 56 n – Baubeginn 2010- und B 399 n – Baubeginn 2012- sowie die beiden Autobahnanschlüsse westlich und östlich von Düren gebaut werden. Die Zahl der Kraftfahrzeuge pro Tag kann in der Schoellerstraße und Euskirchener Straße um ca. 16.000 und in der Valenciener Straße um ca. 12.000 gesenkt werden, wenn für diese Straßen ein Rückbau erfolgt. Dieser kann z.B. kostengünstig durch Markierungen von Parkplätzen und Radwegen sowie Baumpflanzungen vorgenommen werden. Für die Anwohner würde die Wohn- und Lebensqualität enorm steigen, weil sie weniger Abgasen und Lärm ausgesetzt wären. Einen entsprechenden SPD-Antrag schon im Februar diesen Jahres hat die CDU kritisiert und blockiert.

In Abstimmung mit dem Kreis Düren wird sich die SPD für den schnellstmöglichen Bau der Kreisstraße 35 n stark machen. Die K 35 n beginnt an der B 56 in Huchem-Stammeln, überquert die Rur und umgeht Merken südlich.

Die Stadtteile Merken, Hoven und Birkesdorf (Nordstraße) werden dadurch vor allem auch vom Schwerlastverkehr entlastet werden.